

Rhythmus einer Freizeit

Begeisterte Kinder beim Kammermusik-Wochenende

Magnetsried ■ „Das Mozart-quartett mal herhören!“, ruft der zwölfjährige Sören nach dem Abendessen in die Runde, „wir treffen uns um Viertel nach in dem kleinen Jungszimmer und proben erst mal für uns.“ Sofort springen drei andere Kinder auf, tragen ihre Teller zum Geschirrwagen und verschwinden, um ihre Instrumente zu holen. Pia, neun Jahre alt, sucht einen Notenständer, und der zehnjährige Benjamin zieht sich in eine Ecke zurück, um ein Spiel vorzubereiten, das die 25 Kinder die nächsten drei Tagen in Atem halten wird.

Es ist Kammermusik-Wochenende in Magnetsried, zum 30. Mal haben die drei Musikerinnen und Instrumentallehrerinnen Ulrike von Sybel-Erpf aus Krailling, Erika Zimmer aus Pasing und Regine Noßke aus München den dreitägigen Kurs organisiert. „Wir haben so etwas in anderer Form schon früher gemacht“, erzählt Ulrike von Sybel-Erpf, „doch seit 15 Jahren sind wir jetzt hier auf dem CVJM-Hof, wo wir beste Voraussetzungen haben.“ So stehen genügend Räume für die Proben und ein großer Saal für das Abschlusskonzert zur Verfügung. Außerdem gibt es eine Großküche, in der die ebenfalls seit Bestehen des Kammermusikurses mitreisende Irmi Lang, eine Schwester Ulrike von Sybel-Erpf, die kleinen und großen Teilnehmer ausgezeichnet bekocht.

Eine Gruppe Geigerinnen sucht ihren Probenraum. „Die Fiesta-Gruppe ist im Keller“, sagt Cellist Jonathan, zwölf, und geht gleich mit. Marc wartet vorn am Empfang auf Linus. „Das ist der andere Walzerkönig“, erklärt der Elfjährige und zieht den gerade Eintreffenden gleich mit in den Saal,

aus dem bald der Anfang von „Wiener Blut“ zu hören ist. Neben an im Speiseraum wird Tango geprobt, und aus einem der Zimmer erklingt Mozart. Und dieselben Kinder, die gerade noch über Synkopen diskutierten, toben mittags über das weitläufige Gelände beim Räuber-und-Gendarm-Spiel.

„Die Teilnehmer rekrutieren sich aus den Kreisen unserer Schüler“, sagt Dozentin Zimmer, „daher kennen wir drei genau den jeweiligen Stand der Kinder und können sie entsprechend einteilen.“ Viele fahren bereits seit Jahren mit wie die bald 13-jährige Paula, die schon mal selber eine Probe mit den Kleineren übernimmt. „An den Großen erlebt man, wie geschult sie mit der Zeit werden, beim Zusammenspiel aufeinander zu hören“, sagt Regine Noßke. Die Proben und das Gemeinschaftserlebnis in den Spielen und bei „Pyjama-Parties“ abends auf den Zimmern tragen gleichermaßen dazu bei, das Sozialgefühl der Kinder zu stärken.

Und wenn dann am Sonntagmittag die Eltern wieder kommen, treffen sie auf eine eingeschlossene Gemeinschaft, die ein Konzert bietet, das auf erstaunlich hohem Niveau beweist, wie viel die Kinder an einem einzigen Wochenende sich musikalisch weiterentwickeln. Ob es das Streichquartett in C-Dur von Mozart (KV 157) ist oder ein Concerto von Vivaldi für zwei Solo-Violen und Orchester – souverän interpretieren die Dritt- bis Sechstklässler diese Werke. Zum Abschluss spielen sie „Puttin' on the Ritz“ von Irving Berlin, und der ganze Rhythmus, die ganze Freude dieses Wochenendes liegen in dieser Musik.

SABINE ZAPLIN